

Wir in Ostbayern

Servus, Martin

Nach einem Johanniter-Leben geht Vorstandsmitglied Martin Steinkirchner in den Ruhestand

Foto: Tamara Deml-Glöckner



- **Willkommen in der Tagespflege**
- **Retter auf vier Pfoten**
- **Kita im Aufbruch**

02 / 2026



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

➤ www.kinderbuergerfest.de



STADTMARKETING
REGENSBURG

02.08.
Kinder
Bürgerfest
2026

Stadtpark Regensburg

10:00 – 17:00 Uhr



Sparkasse
Regensburg

DONAU
EINKAUFZ
ZENTRUM

das Stadtwerk.
Regensburg

der Versorger.
REWAG

R+V

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Fördermitglieder,

mit ziemlich viel Wehmut haben wir die neueste Ausgabe, die Sie gerade in Händen halten, gemacht. Wehmut, weil wir uns von zwei ganz prägenden Figuren der Johanniter in Ostbayern mit dieser Ausgabe verabschieden müssen. Mit Martin Steinkirchner geht nicht nur einer unserer Vorstände in den Ruhestand, sondern für viele in unserer Region ist Martin Steinkirchner das Gesicht der Johanniter. Verständlich! Schließlich hat er als Mitglied des Regionalvorstands über 20 Jahre unsere Geschicke geleitet und große Spuren hinterlassen. Man muss mit gewissen Begriffen vorsichtig sein, aber in diesem Fall kann man, ja muss man getrost davon sprechen, dass eine Ära zu Ende geht.

Ich habe Martin als einen Vorgesetzten kennengelernt, der eines besonders gut konnte: Entscheidungen treffen. Heutzutage leider eher die Ausnahme als die Regel. Viele drücken sich vor Entscheidungen, weil sie Angst vor Konsequenzen haben. Bei Martin gab es kein langes Hin und Her, kein: „Da machen wir erst mal eine Arbeitsgruppe“. Nein! Fakten auf den Tisch – hinterfragen – abwägen – entscheiden. Und auch wenn wir nicht immer der gleichen Meinung waren oder es etwas zu kritisieren gab: Martin konnte immer die Arbeit von dem Menschen trennen. Das schätze ich sehr an ihm. Vielen Dank für Dein Vertrauen und die immer offene und ehrliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Martin, ich wünsche Dir alles Gute für Deinen Ruhestand – auch wenn er viel zu früh kommt.

Mit Sabine Sudler ist schon Ende Mai eine weitere prägende Figur der Johanniter in Rente gegangen. Als Leiterin des Johannes-Hospizes hat sie für uns unglaublich viel geleistet. Was ich an ihr so sehr mag, ist ihre ruhige und immer freundliche Art. Als ich vor über drei Jahren bei den Johannitern angefangen habe, war mir schon ein wenig mulmig zumute vor meinem ersten Besuch in einem Hospiz. Sabine Sudler hat es geschafft, dass ich mich seitdem auf jeden einzelnen Besuch in einem unserer Hospize freue. Ich bin gerne in unseren Hospizen. Sie hat mir gezeigt, dass unsere Hospize Orte des Lebens sind. Sabine, wir alle werden dich sehr vermissen.

Mehr zu den beiden finden Sie unter vielen anderen Beiträgen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und viel Spaß beim Lesen,

Ihr Matthias Walk



Foto: Tamara Deml-Glückner

Herausgeber

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Ostbayern
Wernberger Straße 1
93057 Regensburg
Tel. 0941 46467-0
Fax 0941 46467-109
www.johanniter.de/ostbayern
www.facebook.com/
johanniterostbayern
www.instagram.com/
johanniter_ostbayern

Redaktion:

Paul Bürcky | Tamara Deml-Glückner |
Claudia Fritsch | Aliyah Konniger | Jochen
List | Katrin Pollinger | Sabine Reindl |
Max-Josef Riedel | Domenico Sgarabella |
Matthias Walk

Layout:

Artwork Werbeagentur, Sarstedt

Druck:

Schmidl Druck + Medien GmbH
Hofer Straße 1, 93057 Regensburg

Auflage

26.500



Impressum

Leistung und Leidenschaft

Interview mit Martin Steinkirchner 4



Mut & Marathon

Mutmacher-Abend im INCLUDiO 6
Benefiztriathlon 6



Hinschauen & Helfen

Unsere Rettungshunde 7



Glaube & Gemeinschaft

Tag der offenen Tür
im Johannes-Hospiz 8
Letzter Wunsch erfüllt 8
Sabine Sudler geht in den
Ruhestand 9



Information & Interesse

Wissenswertes zur Tagespflege 10
Wenn ich nochmal 20 wäre 11
Runder Geburtstag Sylvia Meyer 12



Grübeln & Gewinnen

Bilderrätsel 13



Eröffnung & Ehrung

Kita im Aufbruch 14
Willkommen in der Aueninsel 14



Spaß & Spenden

Neues aus unseren Kitas 15

Servus, Martin

Seit Januar 2006 steht Martin Steinkirchner an der Spitze unseres Regionalverbands. Ende Juni scheidet er aus dem Vorstand in Ostbayern aus. Damit geht für uns in Ostbayern eine Ära zu Ende. Unser Pressesprecher Matthias Walk hat mit ihm über seine Zeit als Regionalvorstand gesprochen.

Martin, Du hast fast Dein ganzes Arbeitsleben lang nur für die Johanniter gearbeitet. Was macht unsere Organisation für Dich so besonders?

Das ist schwer zu sagen. Wir haben früher mal einen Mitarbeiter gehabt, der hat immer gesagt: Johanniter kann man nicht werden – Johanniter muss man sein. Und wenn man es ist, dann ist man es eigentlich für immer. Und ich glaube, das trifft es recht gut.

Wenn man Deine Geschichte anschaut, könnte man die so zusammenfassen: vom Zivi zum Vorstand. War das schon immer Dein Plan, oder hat sich das so ergeben?

So ein richtiger Plan war das nicht. Im Gegenteil, das hat sich einfach so ergeben. Ich musste meinen Zivildienst machen und so bin ich zu den Johannitern gekommen. Da hat es mir so gut gefallen, dass ich in verschiedensten Funktionen geblieben bin. Ich habe im Sanitätsdienst, in der Ausbildung und ehrenamtlich ein bisschen im Rettungsdienst gearbeitet. Vor allem zu der Zeit als ich studiert habe, weil ich nebenbei immer ein wenig Geld verdienen musste.

Wie hast Du den Verband damals als Zivi im Vergleich zu dem Verband, wie er heute ist, wahrgenommen?

Kleiner, wesentlich kleiner und insofern natürlich schon ein bisschen familiärer. Das war auch noch so, als ich dann 2006 Vorstand geworden bin. Es gibt z.B. jetzt nicht elf

Kindereinrichtungen, sondern 200. Wenn wir früher die Kita-Leitungsbesprechung hatten, war das überschaubar. Jetzt ist der ganze Saal voll.

Du hast mehrere Großprojekte in Deiner Zeit als Vorstand verwirklicht. Das erste war das Johannes-Hospiz. Wie viel Mut hat es damals gebraucht?

Ganz ehrlich: So viel Mut haben wir eigentlich gar nicht gebraucht. Wir haben gesagt: Wenn wir eine Million an Spendengeldern haben, fangen wir an. Und letzten Endes war es dann eine große Zuwendung von der Conrad-Stiftung, die diese Million dann voll gemacht hat. Dann haben wir gesagt: Okay: Mut hin – Mut her – jetzt müssen wir.

Das nächste große Projekt war dann das Inklusions-Hotel INCLUDiO. Deutschlandweit ein einzigartiges Projekt bei den Johannitern. War das eine schwierigere Entscheidung?

Da war schon mehr Mut erforderlich und das aus mehreren Gründen. Ein Hotel in Regensburg zu einer Zeit zu bauen, als es bereits viele Hotels gab, war gewiss ein Wagnis. Dann sind die Baukosten, wenn man barrierefrei baut, bedeutend höher als bei einem normalen Hotel. Und drittens wussten wir nicht, wie schwierig es sein wird, die entsprechende Anzahl an Mitarbeitenden mit Behinderung zu finden. Andererseits war das Risiko trotz allem überschaubar. Was haben wir denn gemacht? Wir haben ein Grundstück gekauft und ein Gebäude drauf gebaut. Hätte das mit dem Hotel nicht geklappt, dann hätten wir aus dem Gebäude ja auch etwas anderes machen können, z.B. ein barrierefreies Studentenwohnheim.



Foto: Andreas Denk



Foto: Carolin Meuz



Foto: Matthias Walk



Foto: Gerhard Bieber

Gab es wirklich solche Überlegungen bei Dir?

Ja, ja, schon. Ich habe mir immer überlegt: Was machen wir denn, wenn das Projekt nichts wird? Denn genau diese Frage musste ich ja auch unserem Bundesvorstand in Berlin beantworten.

Manche Aufgaben sucht man sich selbst, wie das Hospiz oder das INCLUDiO, manche Aufgaben kommen einfach über Nacht auf einen zu, wie die Coronakrise. War das der größte Stresstest in Deiner 20-jährigen Zeit als Vorstand?

Stresstest würde ich nicht sagen. Wir haben es einfach abgearbeitet nach Strukturen und Prozessen. Das ist ja auch unser Kerngeschäft. Also dafür ist ja eine Hilfsorganisation im Katastrophenschutz und im Sanitäts- und Rettungsdienst auch da. Also Stress war es nicht. Man muss Entscheidungen treffen, das war eigentlich das Wichtigste. Und nachdem ich gerne Entscheidungen treffe, war es jetzt für mich kein großes Thema.

Dann kam irgendwann die Entscheidung, ein weiteres Hospiz zu bauen. War der Bau des Bruder-Gerhard-Hospizes schon fast Routine?

Ja, so könnte man das sagen. Wir haben viel kopiert von dem, was wir in Pentling gemacht haben. Im Grunde genommen haben wir dieselben Arbeitsschritte abgearbeitet wie damals in Pentling. Auch das Fundraising ist genauso gelaufen. Wobei man schon sagen muss, dass das in Schwandorf ein schwierigeres Thema war, als in Regensburg. Aber wir kommen trotzdem über die Runden.

Du hast jetzt eine weitreichende Entscheidung getroffen, nämlich Schluss zu machen und aus dem Vorstand auszusteigen. Der Grund dafür ist Deine Krebserkrankung. Gab es einen Punkt, an dem Dir klar war: Jetzt ist es Zeit?

Das kann ich ziemlich genau sagen. Das war im September des vergangenen Jahres. Ich war davor ein halbes Jahr krank. Ich wurde am Kopf operiert und war anschließend in der Klinik und auf Reha. Ich habe mich dann daheim eigentlich wieder relativ gut erholt. Als ich dann aber im September wieder zurückgekommen bin, war mir schnell klar, dass das keinen Sinn mehr macht und zwar aus zwei Gründen. Erstens habe ich festgestellt, dass ich die Leistungsfähigkeit nicht mehr habe. Und zweitens habe ich einfach gemerkt, dass sich, wenn man mal ein halbes Jahr komplett weg ist, der Verband dann natürlich komplett neu ausrichtet. Bei meiner Erkrankung muss man ja quasi damit rechnen, dass ich irgendwann wieder ausfalle. Ich bin der Meinung, dass so ein Verband an der Spitze eine starke Führungspersonlichkeit oder ein starkes Führungsteam braucht. Und das konnte ich mit meinen Erwartungen an mich selber dann irgendwann nicht mehr vereinbaren und habe mich dann eben dazu entschieden, dieses Amt abzugeben.

Wie schwer ist Dir das gefallen?

Eigentlich gar nicht einmal so sehr. Das hat mich selbst überrascht. Vielleicht ändert sich das aber auch, wenn ich sechs, acht Wochen daheim bin (lacht).

Wenn du jetzt „Deinen“ Verband am 30. Juni verlässt: Wie ist er für die Zukunft aufgestellt und was wünschst Du ihm?

Der Verband ist gut aufgestellt, weil Ihr Führungskräfte alle Top-Leute seid. Und ich wünsche ihm für die Zukunft, dass alle weiterhin an einem Strang ziehen wie bisher. Dann ist mir nicht bang.

Vielen Dank für das Gespräch und Dir alles Gute für die Zukunft!



Foto: Carolin Meutz



Foto: Petra Stegler



Foto: Carolin Meutz

Mutmacher-Abend

Regensburg Volles Haus in unserem Inklusionshotel INCLUDiO: Gemeinsam mit dem SSV Jahn Regensburg hatten wir im Rahmen der Reihe „Jahn Kultur“ zu einem besonderen MUT-MACHER-Abend eingeladen. Rund 70 Gäste verfolgten einen Abend voller persönlicher Geschichten über Mut, Rückschläge und Zusammenhalt. Im Mittelpunkt stand Marcel Friederich, Gründer der MUTMACHER-Initiative. Der Sportjournalist berichtete offen über seine Behinderung, Mobbing-Erfahrungen und seinen beruflichen Weg bis zur Deutschen Fußball Liga (DFL). Ein persönlicher Social-Media-Beitrag ermutigte ihn schließlich dazu, seine Initiative zu gründen, mit der er heute anderen Menschen Mut machen möchte. In der anschließenden Gesprächsrunde schilderten weitere Gäste ihre Erfahrungen mit Herausforderungen und Rückschlägen. Frank Reinel, Inklusionsbeauftragter der Stadt Regensburg, erzählte von seinem Weg zum weltweit ersten Fußball-Schiedsrichter im Rollstuhl. Jahn-Geschäftsführer Philipp Hausner,

Jahn-Profi Jakob Seibold und Johanniter-Regionalvorstand Martin Steinkirchner sprachen ebenfalls über die Bedeutung von Unterstützung und Zusammenhalt in schwierigen Zeiten. Der Abend zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Menschen sind, die anderen Mut geben und sie begleiten.



Foto: Claudia Frisch

Benefiztriathlon

Regensburg Mit einer außergewöhnlichen sportlichen Leistung sammelte Markus Denecke mehr als 12.000 Euro für vier soziale Einrichtungen in Regensburg. Der engagierte Hobbysportler absolvierte Ende April einen Double-Ultra-Indoor-Triathlon. Innerhalb von weniger als 34 Stunden bewältigte er 7,6 Kilometer Schwimmen, 360 Kilometer Radfahren und 84,4 Kilometer Laufen. Zahlreiche Zuschauer und Sportbegeisterte unterstützten ihn dabei und konnten auf bereitgestellten Spinning-Bikes sogar selbst aktiv werden. Durch Bar- und Online-Spenden kamen insgesamt 12.270 Euro zusammen. Der Erlös wurde zu gleichen Teilen an unser Johanniter-Hotel INCLUDiO, den VKKK Ostbayern (Verein zur Förderung krebserkrankter und körperbehinderter

Kinder e.V.), die DLRG Regensburg und die KUNO-Stiftung übergeben. Markus Denecke verbindet mit allen unterstützten Organisationen eine persönliche Beziehung. Viele Jahre engagierte er sich ehrenamtlich bei den Johannitern, ist seit seiner Kindheit Mitglied der DLRG und lernte den VKKK sowie die KUNO-Stiftung durch seine Tätigkeit auf der Kinderintensivstation am Universitätsklinikum Regensburg kennen. Unterstützt wurde er während des gesamten Projekts von seiner Frau Anna. Für Markus Denecke steht bereits fest: Nach dem Triathlon ist vor dem Triathlon – ein weiteres Benefizprojekt ist schon in Planung.

Wir sagen: Vielen Dank!



v.l.n.r. Christoph Aschenbrenner (Kuno-Stiftung), Michael Trifellner (DLRG), Markus Denecke, Anna Denecke, Helga Butendeich (Hotelleitung INCLUDiO), Alexandra Strell (VKKK), Alexandra Wildner (VKKK) und Martin Steinkirchner (Geschäftsführer INCLUDiO)

Foto: Tamara Deml-Glöckner

Im Einsatz für Vermisste

Dichter Wald. Nasses Laub. Kaum Licht zwischen den Bäumen. Für Menschen wirkt ein großes Waldstück schnell unübersichtlich. Für einen Rettungshund beginnt genau hier die Suche.

Konzentriert arbeitet sich der Hund durch das Gelände, nimmt Witterung auf und durchsucht Flächen, für die Einsatzkräfte deutlich länger brauchen würden. Oft geht es dabei um vermisste Kinder, verwirrte Seniorinnen und Senioren oder Menschen in akuten Notlagen. Unsere Johanniter-Rettungshundestaffeln aus Ostbayern sind auf genau solche Einsätze spezialisiert. Ob Flächensuche, Mantrailing oder Trümmersuche – jedes Team aus Hund und

Hundeführerin beziehungsweise Hundeführer trainiert regelmäßig, um im Ernstfall schnell helfen zu können.

Doch hinter dieser Einsatzbereitschaft stehen viele Stunden Ausbildung und Training sowie moderne Technik. Fahrzeuge, Funktechnik und spezielle Ausrüstung müssen jederzeit verfügbar und funktionsbereit sein.

All das wird durch Sie, liebe Fördermitglieder, Spenderinnen und Spender mitgetragen, die diese Arbeit zuverlässig unterstützen und damit unsere Einsätze ermöglichen.

Danke



Dank Ihrer Unterstützung

7.783

Aus- und Fortbildungsstunden 2025

13

Funkgeräte im Wert von je **1.600 €**

1

neue Standheizung für ein Einsatzfahrzeug im Wert von **1.500 €**

40

Rettungshundeteams in **3 Staffeln**

12.204

Trainingsstunden 2025

14

GPS-Geräte im Gesamtwert von **8.000 €**

Hinschauen & Helfen

Zwischen Leben und Abschied

Einblicke in die Arbeit des Johannes-Hospizes in Pentling beim Tag der offenen Tür

Pentling Der Hospizgedanke „Leben bis zuletzt“ und die Einbeziehung der Angehörigen machen das Johannes-Hospiz in Pentling zu einem besonderen Ort. Rund 100 Besucherinnen und Besucher konnten sich bei unserem Tag der offenen Tür am Donnerstag, dem 07. Mai davon überzeugen. Eingeladen waren insbesondere die Mitglieder des Freundeskreises Johannes-Hospiz, die die Gelegenheit nutzten, das Haus und die Hospizarbeit näher kennenzulernen.

Hospizleitung Sabine Sudler und Pflegedienstleitung Kristina Fröhler informierten die Gäste über den Alltag im Hospiz und erläuterten die besondere Bedeutung der Begleitung schwerstkranker Menschen. Bei Führungen durch das Haus erhielten die Besucherinnen und Besucher einen direkten Eindruck von den Räumlichkeiten und dem Leben im Hospiz, den sie in unterschiedlichen Workshops zu Ansätzen der ganzheitlichen Betreuung vertiefen konnten. Auf dem Programm standen unter anderem Einführungen in die Atemtherapie, Akupressur und Fußreflexzonenmassage sowie Angebote zu Klangschalen und Aromaölen, die auf großes Interesse stießen.



Foto: Matthias Walk

Der Tag der offenen Tür bot Raum für zahlreiche Begegnungen und regen Austausch, für den wir uns ganz herzlich bedanken, auch im Namen unserer Gäste.

Unser Ziel ist es, dass sie das Johannes-Hospiz als einen Ort der Geborgenheit erleben, an dem sie und ihre Angehörigen in einer schwierigen Lebensphase umfassend begleitet und unterstützt werden – um Würde, Zuwendung und Lebensqualität bis zuletzt zu ermöglichen.

„Für mich war immer jeder Gast gleich wichtig“

Sabine Sudler, Leiterin des Johannes-Hospiz in Pentling verabschiedet sich in den Ruhestand

Pentling Wenn Sabine Sudler eines in zwölf Jahren Hospizarbeit gelernt hat, dann ist es Abschied zu nehmen. Von fast 1.300 Menschen hat sich die langjährige Leiterin des Johannes-Hospiz in Pentling seit seiner Eröffnung 2014 verabschieden müssen. Jeder Abschied, so sagt Sabine Sudler, sei anders und etwas ganz Individuelles. Am 30. Mai stand jetzt ein ganz besonderer Abschied an. An dem



Tag verabschiedete sich Sabine Sudler von „ihrem“ Hospiz in den – wie man so schön sagt – wohlverdienten Ruhestand. Sie hinterlässt ein bestens aufgestelltes Haus, das sie seit seiner Planung geleitet und wie keine andere geprägt hat. Und nicht nur dieses Haus. Als die Wartelisten für das Johannes-Hospiz immer länger und dadurch die Verweildauer im Haus immer kürzer wurden, war sie ganz entscheidend an der Planung und dem Aufbau unseres zweiten Hospizes beteiligt: dem Bruder-Gerhard-Hospiz in Schwandorf. Seit der Eröffnung des Schwandorfer Hospizes war Sabine Sudler als Sachgebietsleiterin Hospize für beide Häuser verantwortlich.

Bei ihrer offiziellen Verabschiedung an einem warmen Freitagabend Ende Mai im Johannes-Hospiz schwingt bei allen Rednerinnen und Rednern große Wertschätzung für Sabine Sudlers Arbeit mit. Ihr selbst scheint das schon fast unangenehm zu sein. So viel Lob und Anerkennung. Denn sie war nie ein Mensch, der sich gerne nach vorn oder in den Mittelpunkt gestellt hat. Stets



„Noch einmal ins Stadion“

Seinen letzten Wunsch konnten wir einem schwerkranken Gast des Bruder-Gerhard-Hospizes erfüllen.

Schwandorf Das Bruder-Gerhard-Hospiz in Schwandorf bietet unheilbar kranken Menschen eine umfassende palliative und psychosoziale Versorgung in ihrem letzten Lebensabschnitt. Das klingt eher amtlich, hat aber nicht selten auch eine sehr menschliche Seite. Denn manchmal gelingt es uns dort auch, ganz persönliche Wünsche zu erfüllen. Ausgefallene Wünsche. Letzte Wünsche. Noch einmal ein Spiel des FC Bayern München in der Allianz-Arena live zu erleben, das war der Wunsch eines Gastes, der früher selbst einmal als Torwart bei Erzgebirge Aue aktiv war. Noch einmal die Stadion-Atmosphäre erleben, noch einmal die Spannung und die einzigartigen Eindrücke in einem der größten und schönsten Stadien Europas genießen.

Unser breit aufgestelltes Angebot von Hilfsleistung machte es schließlich möglich. Und so konnten unsere Kollegen vom Johanniter-Fahrdienst mit unserem überglücklichen Gast, der Pflegefachkraft Miriam Toppmann und jeder Menge Vorfreude nach München ins Allianz Stadion fahren und dort beim Spiel Bayern



gegen Union Berlin dabei sein. Die Freude über diese Aktion war übrigens auch ganz auf unserer Seite: „Ich freue mich immer, wenn wir unseren Gästen solche besonderen Momente ermöglichen können“, erklärte Manfred Seitz, Pflegedienstleiter des Hospizes.

„Das ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit: Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten und auf individuelle Wünsche einzugehen.“

Das Bruder-Gerhard-Hospiz ist für die Umsetzung solcher Herzenswünsche dauerhaft auf Spenden angewiesen.

Wir freuen uns über jeden Unterstützer, der dazu beiträgt, auch weiterhin solche Wünsche erfüllen zu können, und sagen im Voraus schon einmal Danke.

Unser Spendenkonto:

Sparkasse Schwandorf
Kontoinhaber: Bruder-Gerhard-Hospiz
IBAN: DE09 7505 1040 0031 6168 57
BIC: BYLADEM1SAD

So sieht Freude aus: Unsere Pflegefachkraft Miriam Toppmann hat unseren Gast in die Münchner Allianz-Arena begleitet.



ruhig, jederzeit bescheiden und immer mit einem Lächeln auf den Lippen hat Sabine Sudler das erste Oberpfälzer Hospiz mitgeplant, aufgebaut und geleitet. „Pflege“, so sagt Sabine Sudler oft „ist immer Beziehungsarbeit.“ Mit manchen Gästen sei die Beziehung enger gewesen, mit manchen eher lose. Das hing meistens von der Dauer des Aufenthalts im Hospiz ab. An manchen Gast erinnert sich Sudler auch nach vielen Jahren noch, wie z.B. an einen der ersten Gäste. „Seinen Grill haben wir immer noch“, erzählt sie lächelnd. Die ganze Bandbreite der Gesellschaft hat sie als Gäste im Johannes-Hospiz erlebt. Prominente, Adlige, Politiker aber auch Obdachlose. Besondere Freude machte ihr immer die Erfüllung letzter Wünsche. Sei es ein letzter Besuch in einer Kirche, einem Kaffee oder am See.

Wenn man sich länger mit Sabine Sudler unterhält, dann merkt man ihr an, dass ihr auch nach so vielen Jahren Hospizarbeit, jeder Gast wichtig ist. Zu schaffen machten ihr immer wieder



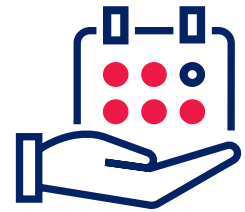
die jungen Gäste. Junge Väter oder Mütter, die kleine Kinder zurücklassen. „Die Geburtsjahre unserer Gäste sind meinem Geburtsjahr immer nähergekommen“, so Sabine Sudler. Vielleicht auch ein Grund, warum sie jetzt mit 63 in den Ruhestand geht. „Ich weiß wie schnell ein Leben zu Ende gehen kann. Und deswegen möchte ich mit meinem Mann noch so viele schöne Jahre wie möglich erleben.“ Für den Ruhestand ist alles vorbereitet. Schon vor langer Zeit stand für sie fest, dass es sie und ihren Mann in der Rente in den sonnigen Süden zieht. Spanien statt Regensburg heißt es ab September für die beiden. Die Leitung des Hospizes gibt sie ruhigen Gewissens an ihre langjährige Pflegefachleitung Kristina Fröhler ab. Mit ihr teilte sich Sabine Sudler jahrelang ihr Büro. „Mein Team werde ich natürlich vermissen“, sagt sie, weiß ihre Mitarbeitenden bei Kristina Fröhler aber in den besten Händen. „Wir werden Sabine Sudler sehr vermissen – als Mitarbeitende wie als Mensch“, drückt Regionalvorstand Martin Steinkirchner das aus, was alle, die mit ihr zu tun gehabt haben, empfinden.



Fotos: Matthias Walk

WUSSTEN SIE SCHON ...?

Alles rund ums Thema Tagespflege



Was genau ist eigentlich eine Tagespflege – und was macht man da den ganzen Tag?

Tagespflege bedeutet: Seniorinnen und Senioren werden tagsüber professionell betreut und verbringen Abend und Nacht weiterhin zu Hause. Ein typischer Tag beginnt mit der Abholung, dann folgen gemeinsames Frühstück, Aktivitäten wie Gymnastik, Gedächtnistraining, Basteln, ein gemeinsames Mittagessen mit Mittagsruhe, Kaffeepause und nachmittägliche Angebote – bevor es wieder nach Hause geht. Langweilig wird es garantiert nicht!



Sind da nur Menschen mit Demenz?

Nein. Grundsätzlich ist die Tagespflege für alle geeignet, die gerne unter Menschen sein möchten – ob mit oder ohne kognitive Einschränkungen. Natürlich ist die Einrichtung darauf spezialisiert, auch Menschen mit Demenz einfühlsam zu begleiten. Aber wer einfach soziale Kontakte sucht, aktiv bleiben will und Freude an Gemeinschaft hat, ist genauso herzlich willkommen.

Was kostet die Tagespflege – und wer zahlt das?

Das lässt sich nicht pauschal sagen, da die Kosten je nach gebuchten Tagen variieren. Die gute Nachricht: Ab Pflegegrad 2 übernimmt die Pflegekasse einen eigenen monatlichen Zuschuss – und das Besondere daran: Dieses Budget ist extra und wird nicht mit anderen Leistungen wie Pflegegeld oder ambulanter Pflege verrechnet. Die aktuellen Zuschüsse (ab 01.01.2025) liegen zwischen 721 € (Pflegegrad 2) und 2.085 € (Pflegegrad 5) pro Monat. Zusätzlich kann der Entlastungsbetrag von 131 € eingesetzt werden. In manchen Fällen ist so ein Besuch ganz ohne Eigenanteil möglich. Und wer (noch) keinen Pflegegrad hat, kann die Tagespflege natürlich trotzdem besuchen – trägt die Kosten dann aber selbst.

Gibt es eine Mindestbuchungszeit? Kann ich auch nur einzelne Tage buchen?

Nein, es gibt keine starre Mindestbuchungszeit. Die Tagespflege können Sie flexibel nutzen – ob ein Tag pro Woche oder mehrere, das richtet sich nach den persönlichen Bedürfnissen.

Wie komme ich dorthin, wenn ich nicht mobil bin?

Kein Problem! Mit dem Johanniter-Fahrdienst können wir auch Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, sicher transportieren.

Gibt's dort auch was zu essen?

Aber natürlich – und das gehört für viele Gäste zum schönsten Teil des Tages! Es gibt Frühstück, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen. Besondere Ernährungsbedürfnisse, etwa Diabetikerkost, werden dabei selbstverständlich berücksichtigt.

Gibt es eine Altersgrenze?

Nein, eine feste Altersgrenze gibt es nicht. Voraussetzung ist lediglich, dass Sie transportfähig sind und mehrere Stunden im Sitzen verbringen können. Für bettlägerige Menschen ist die Tagespflege leider nicht geeignet.

Gibt es dort professionelle Pflegekräfte?

Ja. In der Tagespflege arbeitet qualifiziertes Fachpersonal, das sowohl Betreuung als auch Grundpflege (z. B. Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, Toilettengang) und Behandlungspflege (z. B. Medikamentengabe, Blutdruckmessen) übernimmt.

Welche Vorteile hat die Tagespflege – kurz zusammengefasst?

Drei gute Gründe auf einen Blick: Sie fördert die Selbstständigkeit und hilft, länger in den eigenen vier Wänden zu leben. Sie verbessert die Lebensqualität durch soziale Kontakte und abwechslungsreiche Aktivitäten. Und sie entlastet pflegende Angehörige, die tagsüber wieder durchatmen können.

Kann ich erst einmal schnuppern?

Unbedingt! In unserer Johanniter-Tagespflege in Schwabelweis können Sie einen kostenlosen Schnuppertag vereinbaren, bei dem Sie den Ablauf und das Team in Ruhe kennenlernen können.

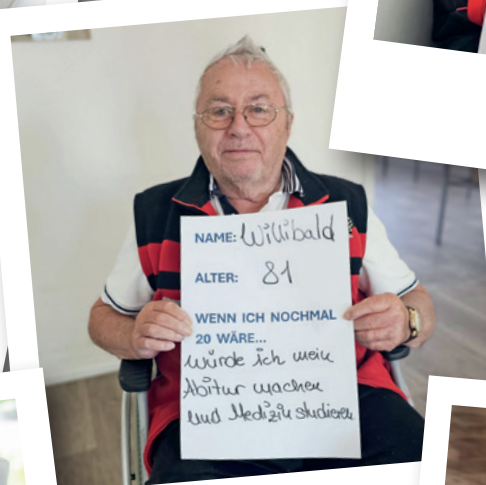
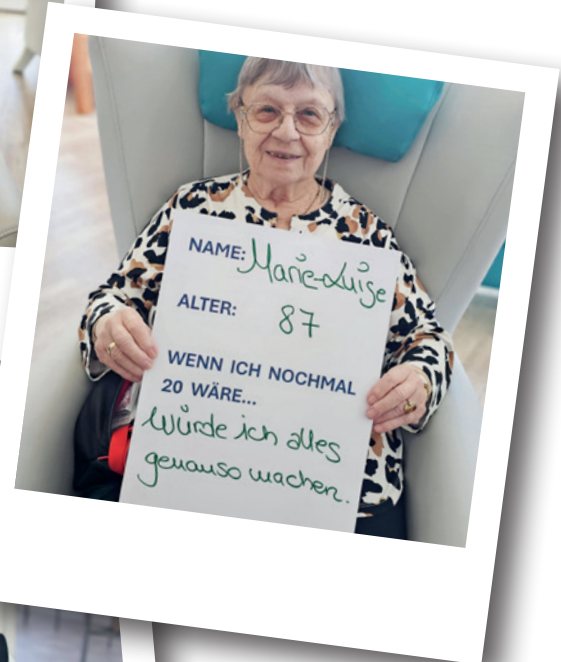
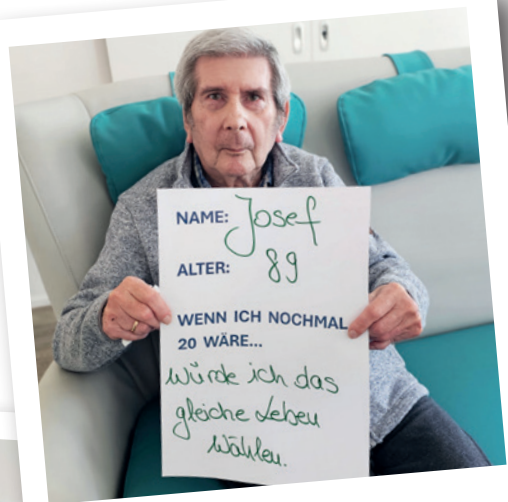
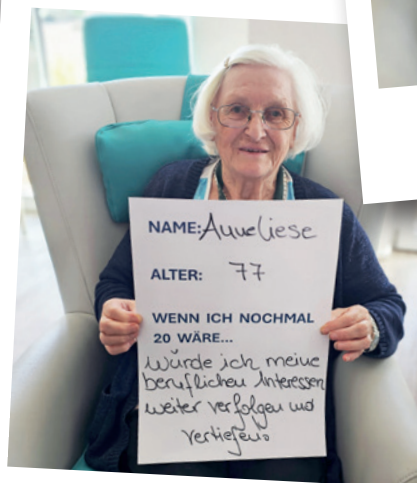
Kontakt:

Janet Mayer
Leiterin Tagespflege Schwabelweis
E-Mail: tapf.schwabelweis@johanniter.de
Tel. 0941 28096020

Donaustauer Straße 319
93055 Regensburg

WENN ICH NOCHMAL 20 WÄRE...

Wir haben die Seniorinnen und Senioren der Johanniter-Tagespflege Schwabelweis gefragt, was sie machen würden, wenn sie nochmal 20 wären. Die Antworten könnten Sie überraschen:



Runder Geburtstag für prägende Figur

Danke an Sylvia Meyer, Sachgebietsleitung für Kindereinrichtungen in Ostbayern

Erfahrungsschatz und ihrem hohen persönlichen Einsatz hat Sylvia Meyer die Entwicklung dieses Bereichs entscheidend mitgestaltet.

Regensburg Seit mittlerweile 37 Jahren prägt Sylvia Meyer unsere Arbeit in Ostbayern maßgeblich mit. Vor kurzem hat die langjährige Mitarbeiterin ihren 60. Geburtstag gefeiert. 1989 wurde Sylvia Meyer Leiterin unserer Krabbelstube in Neutraubling. Die Einrichtung war damals erst die zweite Kindereinrichtung der Johanniter in ganz Deutschland. „Damals hätten wir uns kaum vorstellen können, wie stark sich die Kinderbetreuung bei uns entwickeln würde“, erinnert sich Sylvia Meyer. „Es war eine spannende Zeit des Aufbaus, in der wir mit viel Herzblut und Engagement gearbeitet haben.“

Seit damals hat sich vieles verändert. Heute leitet Sylvia Meyer das Sachgebiet der Kindereinrichtungen, das inzwischen mehr als 190 Einrichtungen zählt, in denen wir rund 4.500 Kinder in der gesamten Region betreuen. Mit ihrem langjährigen



Anlässlich ihres runden Geburtstags am 22. Mai dankten ihr die Regionalvorstandsmitglieder Martin Steinkirchner und Tobias Karl für ihre jahrzehntelange Treue. „Sylvia Meyer hat die Entwicklung unserer Kindereinrichtungen in Ostbayern über viele Jahre hinweg entscheidend geprägt. Ihr außerordentliches Engagement, ihre Fachkompetenz und ihr unermüdlicher Einsatz verdienen höchste Anerkennung. Für uns Johanniter ist sie eine unverzichtbare Stütze“, betonte Martin Steinkirchner.



Foto: Matthias Walk

- Anzeige -

SSV-JAHNSHOP.DE
SSV JAHN REGENSBURG

Ferien, Fußball, Freundschaft

Jahn Feriencamps in ganz Ostbayern

Jetzt dabei sein
Informationen & Anmeldung unter
jahn-fussballschule.de

Mia spain
fia eich

Bilderrätsel



— — — — —



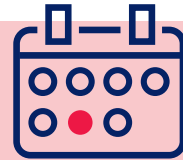
die ersten fünf Buchstaben

— — — — — ner

Die Gewinner der Ausgabe 01/2026:

1. Preis: Angelika Kintzi aus Tiefenbach **2. Preis:** Christine Schuster aus Bad Abbach **3. Preis:** Klaus Trompeter aus Regensburg

Termine



Sa., 4. Juli

Christopher Street Day in Regensburg

Di., 7. und Mi., 8. Juli

Messe Vocatium (Donau-Arena Regensburg)

Mi., 8. Juli um 14 Uhr

Vortrag „So lange wie möglich zu Hause leben“ im Pfarrsaal Pilsting

So., 2. August 10 bis 17 Uhr

Kinderbürgerfest im Stadtpark Regensburg

Fr., 7. August

4. Johanniter-Blaulichtlauf

Sa., 8. August bis So., 16. August

Ostbayernschau beim Gäubodenvolksfest in Straubing

Unsere Preise:

1. Preis:

Johanniter-Trinkflasche

2. Preis:

Johanniter-Zollstock

3. Preis:

Johanniter-Sonnenbrille



Foto: Matthias Walk

Grüßeln & Gewinnen

Absender

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Bitte
ausreichend
frankieren

Antwort

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Ostbayern
Kennwort: „Preisrätsel“
Hofer Straße 3
93057 Regensburg



JOHANNITER

Ausgezeichnet: Johanniter-Kinderhaus „Waldwichtel“ erhält Zertifikat für Nachhaltigkeit

Waldsassen Nach zweieinhalb Jahren intensiver Arbeit ist es offiziell: Unser Kinderhaus „Waldwichtel“ in Waldsassen wurde im Rahmen des Projektes „Kita im Aufbruch“ des Landesbundes für Vogel- und Naturschutz (LBV) mit dem Zertifikat für nachhaltige Bildungsarbeit ausgezeichnet. Nachhaltigkeit ist bei den „Waldwichteln“ kein Fremdwort – sie beginnt schon beim Gebäude selbst: mit Vollholzbau, Gründach und Photovoltaikanlage setzte die Stadt Waldsassen auf eine umweltbewusste Bauweise. Im Projekt beschäftigten sich Kinder, Eltern und Team gemeinsam mit Themen wie Partizipation, Regionalität und Biodiversi-

tät. Die Kinder können ihre Heimat erkunden und gestalten aktiv mit – vom Bau eines Insektenhotels über naturnahe Gartenprojekte bis hin zum Familienfest rund ums Thema Artenvielfalt. Auch im Alltag setzt die Einrichtung auf regionale Lebensmittel und bewussten Umgang mit Ressourcen.

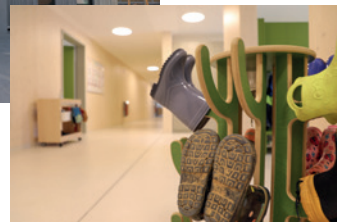


v.l.n.r.: Johanniter-Bereichsleiter Kinder, Jugend und Freiwilligendienste Markus Kreitmayer, Einrichtungsleitung Katja Bloßfeldt, stellv. Einrichtungsleitung Susan Patzina, LBV-Vorsitzender Dr. Norbert Schäffer

Johanniter-Kinderhaus „Aueninsel“ eröffnet

Wenzenbach Das neue Kinderhaus der Gemeinde Wenzenbach hat seine Türen geöffnet. 62 Kinder füllen jetzt die neuen Räume im Ortsteil Irlbach mit Leben, Lachen und viel Neugier. Platz bietet die Einrichtung für bis zu 75 Kindergarten- und 36 Krippenkinder. Die „Aueninsel“ ist dabei mehr als ein Neubau: Sie ist das neue gemeinsame Zuhause für Kinder, die bisher drei verschiedene Johanniter-Einrichtungen in Wenzenbach besucht haben – den Kindergarten Irlbach, die Kinderkrippe an der Mittelschule und das Kinderhaus „Laubfrösche“. Aus drei wurden eins. Und der Übergang? Lief erstaunlich reibungslos. „Die Kinder fühlen sich vom ersten Tag an sehr wohl und sind gut angekommen“, berichtet Einrichtungsleitung Manuela Augustin.

Es bleibt spannend, was auf der „Aueninsel“ noch wachsen und gedeihen wird – ganz wie es der Name verspricht.



Fotos: Tamara Deml-Glöckner

Preisrätsel

Wie lautet das Lösungswort?

Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse auf der Postkarte einzutragen.

Die Gewinner werden im nächsten Heft veröffentlicht.
Einsendeschluss ist der 31.07.2026. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Sie können uns gerne auch per E-Mail antworten an marketing.ostbayern@johanniter.de

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben!



JOHANNITER



Foto: Hanna Hoffmann

Vertragsunterzeichnung für neue Johanniter-Kindertagesstätte

Wir bauen unser Engagement in der Kinderbetreuung in der Gemeinde Schorndorf aus: Mit der feierlichen Unterzeichnung des Trägervertrags übernehmen wir künftig die Betriebs-trägerschaft für die geplante neue Kinderkrippe. Von unserer Seite nahmen Martin Steinkirchner, Regionalvorstand Ostbayern der Johanniter in Regensburg, sowie Sylvia Meyer, Sachgebietsleitung für Kindereinrichtungen, an der Vertragsunterzeichnung teil. Gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Max Schmaderer und seinem Nachfolger Karl Steinkirchner wurde damit der Grundstein für den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung in Schorndorf gelegt. Die Inbetriebnahme der neuen Kinderkrippe ist für September 2027 vorgesehen.



Foto: Matthias Walk

Neue Johanniter-Kinderkrippe in Bernhardswald eröffnet

Die Gemeinde Bernhardswald hat eine neue Kinderkrippe errichtet und damit auf die bislang beengte Situation reagiert: Zwei Krippengruppen waren zuvor in Containern untergebracht, eine weitere im benachbarten Kindergarten. Der Neubau schafft nun moderne Rahmenbedingungen für insgesamt drei Krippengruppen mit jeweils zwölf Kindern.



Foto: Pia Jenka

Frühlingsfreude im Hospiz

Im April besuchten 26 Vorschulkinder vom Johanniter-Kinderhaus „Welt-Entdecker“ unser Bruder-Gerhard-Hospiz. Die Gäste des Hospizes bekamen von den Kindern selbst gefärbte Ostereier und gebastelte Hasen zu Ostern geschenkt. Der Besuch machte allen Kindern und Hospizgästen viel Freude und sorgte für einen unbeschwerten Tag im Hospiz.



Foto: Josef Eder

Spende bringt Bewegung

Der Johanniter-Kindergarten „Weitblick“ erhielt von dem Verein D' Eglofshamer e.V. eine Spende in Form eines Gymnastik-Sets. Die Vorsitzenden Maximilian Allkofer und Korbinian Thier überreichten Einrichtungsleitung Veronika Dobmeier ein Gymnastik-Set aus Ringen, Stäben und Kegeln der Firma Betzold. Die Kinder des Kindergartens konnten das neue Set unmittelbar im Anschluss ausprobieren und zeigten dabei große Freude an den neuen Bewegungsmöglichkeiten.

Rollstuhl-Nationalspielerinnen zu Besuch im Johanniter-Kinderhaus „Conrad“

Svenja Mayer, Nationalspielerin im Rollstuhlbasketball, und Gesche Schünemann, Co-Trainerin der deutschen Nationalmannschaft – beide mehrmalige Teilnehmerinnen der Paralympischen Spiele – besuchten das Johanniter-Kinderhaus „Conrad“. Der Besuch fand im Rahmen des Jahresprojekts „Ich, Du, Wir: Die Welt ist bunt!“ statt. Als integrative Einrichtung legt das Kinderhaus großen Wert auf gelebte Vielfalt, Teilhabe und echte Begegnungen.

Spaß & Spenden

Foto: Kerstin Tapparelli



4. Johanniter- Blaulichtlauf

unterstützt durch 



Laufen für den guten Zweck

Beim Johanniter-Blaulichtlauf kann jede Läuferin und jeder Läufer selbst festlegen, wie viele Runden sie oder er laufen möchte – ob mit oder ohne Pausen – sportlich ambitioniert oder just for fun!

Am Freitag, 7. August 2026, 21 – 23 Uhr
Anmelden auf www.johanniter.de/blaulichtlauf
Wo? Schaeffler Teststrecke in Regensburg



SCHAEFFLER

VOLVO
SVENSCAR
6X IN BAYERN



JOHANNITER